

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 Pfg. (15 Sgr.) — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.

Berlin, 1. Mai, Mittags. Die Geckborzlage, betreffend die Aufhebung der Klätter, ist jedoch auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegt worden.

Enägurotscha, ein Frühlingsmärchen, dem russischen nachzählt von A. von Drygalski. In einem tiefen, kühleren Walde hauste Moros der Frost, ein harter Greis, mit seinem ewig jungen blühenden Weibe, Wiesna, dem Frühlings. Sie hatten eine Tochter Enägurotscha, die Schneegeborene, welche von ihrer hohen Mutter die schönste Schönheit und von ihrem Vater das edelste unempfindliche Herz geerbt hatte, mit dem sie nichts, gar nichts fühlen konnte.

Alles was die Menschen sonst haben, hatte das Mädchen, das Herz der Menschen hatte sie nicht. Enägurotscha wohnte schon manches Jahr im dunklen Hain zunächst von den Dainen des Frostes, den Waldgeistern, den Wälfen und den Füchsen. Bei Tage sah sie die Sonne nur selten, und des Nachts leuchteten ihr die Sternchen.

Sie langweilte sich und noch mehr, als sie eines Tages zufällig sah, daß die Menschen nicht einzeln lebten, sondern daß es auf der Welt Wesen gäbe wie sie, Mädchen, aber auch andere, die sich davon unterscheiden. Darüber wunderte sich Enägurotscha und gleich Paracidal, bittet sie ihre Mutter, die schöne Wiesna, sie unter die Menschen gehen zu lassen, auf daß sie deren Dasein theile. Die liebende Mutter giebt der Tochter Willen nach, doch der grimmige Moros, ihr Vater, brummt in seinen elztraunen Bart und will sich nicht erweichen lassen. Wohl hat er einen Gmund; denn sein schlimmer Feind war die strahlende Sonne, und er fürchtete, sie könnte seinem lieben Kinde schaden — doch was wollte der Alte machen; er mußte zuletzt den Willen von Mutter und Tochter weichen und ließ das Mädchen zu den Menschen ziehen.

Auf den Weg aber giebt er ihr einen kräftigen Segen, eine Warnung mit: Hüte dich Kind vor der Sonne; wenn du bei ihrem Lichte liebst, der Sonne dich zu eigen giebst, so mußt du schmelzen, wie das Eis, getroffen von den Strahlen heiß; doch droht von Menschen die Gefahr, so rufe meiner Diener Schar. — Enägurotscha verstand nichts von dem, was ihr Vater von der Liebe sagte. Wie sollte sie auch? — Sie freute sich, daß sie aus ihrem Waldgegnisg erlöst war und mit den Menschen leben durfte.

Kneuzig war Enägurotscha, denn sie war ein Mädchen und auch Mädchen ohne Herz sind neuzeitig. — Kräftig entfesselt sich Moros, der Vater, weinend verläßt sie Wiesna, die Mutter, das Kind bleibt allein dem Schicksal überlassen. Wer es findet, wird es zu sich nehmen und es lieben, was die Menschen treiben.

Allein, mütterlidenaltein sieht Enägurotscha auf des Waldes grünem Teppich und weiß nicht wohin. Schon will sie zu den Irgenen zurückkehren, da schallt ein Geräusch an ihr Ohr; sie fährt vor Schreck zusammen und versteckt sich hinter einen Baum — Menschen, viele Menschen kommen herbei. Sie sind geschmückt und tragen einen ausgeputzten Strohhalm mit sich, den sie umtanzen; es ist die Feier der fröhlichen Mutterwoche. — Hinter dem Stamme sitzt Enägurotscha. Sie schaut und schaut und kann sich nicht hat wahren; Furcht und Vergnügen fesseln ihren Sinn. So findet sie ein Kanthorn Bobohl. Er ruft sein Weib Hochhilda herbei und beide beschließen, das müßig folgende Mädchen, das sie für ein verirrtes Menschenkind ansehen, bei sich zu behalten.

welch thöricht Streben, was willst mit einem Kuß Du thun; doch will ich Dir die Blumen geben, die hier in meinem Schooße ruhn. — Als ist jedoch kein Blumenfreund, kein Sinn ist auf etwas Besonderes gerichtet und da er sieht, daß Enägurotscha ihn mit den Augen eines Kindes betrachtet, das von Küffen und Lieben noch nichts weiß, so verläßt er sie, um sein Glück bei anderen Mädchen zu versuchen. Enägurotscha ist traurig; das Unglück naht zu und Schuld trägt die Liebe, die böse Liebe.

In demselben Dorfe lebt Marasch ein begüterter Bauer. Er hat eine Tochter Kupawa, ihr Bräutigam ist Misgir, des Vaters Gastfreund.

Bei einem Feste sieht Misgir die reizende Enägurotscha und von diesem Augenblick an gefaßt ihm seine Kupawa nicht mehr; er hat nur noch Mädchen, die Anbere. Kupawa in ihrer Verzweiflung stürzt sich ins Wasser, da kommt Kel herbei, rettet und — tröstet sie. In Enägurotscha's Köpfchen jagen sich die Gedanken; angiebig war sie, denn sie war ein Mädchen, und Kel, der köstliche Kel, der nun mit Kupawa ging, hatte ihr gesagt, daß ihm eines Kindes Liebe zu nichts nützen könne. Was für ein Gefühl muß das sein, so denkt sie bei sich; so bitter, daß es die Menschen zum Sterben treibt und doch so süß, daß ohne dasselbe die Sonne nicht wärmt und das Licht nicht leuchtet? — Könnten mich nur Kupawa und die anderen Mädchen lehren, was die Liebe ist, könnte ich doch nur einen Augenblick an ihrer Stelle sein, um zu fühlen, wie es thut! —

In dieser Gemüthsstimmung trifft sie im Walde Misgir. Er fällt vor dem Mädchen nieder, seine Augen dunkeln, er stammelt Worte, unverständliche Worte, er reißt sie an sich und — wer weiß, was schon jetzt geschehen wäre, wenn das erschröckte Kind mit dem immer noch vom Eis umhüllten Herzen nicht die Diener ihres Vaters, die Waldgeister, herbeizuliefen hätte. Drohend richtet sich Belsa, ein grimmiger Riese, vor Misgir auf, und dieser entflieht. — Enägurotscha's Wissenswunsch, was die Liebe sei, wird durch das ihr seltsame Gebahren Misgirs, sowie durch die Spöttereien der übrigen Mädchen nur noch mehr angeregt. Sie beschließt in ihrer Noth ihre Mutter Wiesna um die Gabe der Liebe zu bitten:

Lehr' Mutter Du die Liebe mich, Wie sie die Menschen fühlen, Wenn Brust an Brust sie schmiegen sich, Mit süßen Küffen spielen; Ein Ständchen nur lieb' Mütterlein Müch' ich wie sie der Lieb' mich sein.

Und Wiesna, die zärtliche Wiesna, die auch ein Mal jung gewesen war, sie war es noch, und vermochte dem Schwärzen den gefährlichen Wunsch nicht abzuschlagen. Unter Zaubersprüchen und Warnungen, sich vor der Sonne zu hüten, bricht die Mutter einen Kranz vielbedeutender Blumen auf des Kindes Haupt und giebt damit Vieles, Vieles, was es bis dahin nicht hatte. . . . Enägurotscha's ganzes Sein und Wesen war plötzlich verändert: nicht mehr liebte sie den dunkeln Wald, in welchem es ihr süßer so wohl und heimlich gewesen war; all ihre bunten Bänder, all der Tanz — mit dem sie bisher so gerne gespielt hatte, wurde ihr gleichgültig. Etwas Neues, Ungewohntes ging in ihrer Mädchenbrust vor und lebhaft begehnte das bis dahin so ruhige Herz zu schlagen. Das Unerwartete wurde ihr verständlich und ihr war dabei so wonnig, so wohl zu Muth, daß, als Misgir wiederkam und seine glühenden Witen um Glück erbat, des Weibes der Schicksal sich an ihr erfüllte — Enägurotscha verließ den Wälfen, sie neigt sich zu ihm und ihre Lippen flüstern:

„Ich liebe Dich, mein Geliebter“ —

Schwer ist es, in solchen Augenblicken verwas im Raufch des neu über sie kommenden Gefühls die Warnungen ihrer Eltern . . . aufgelöst vor Wonne und Entzücken schmilzt ihre Erscheinung bei den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne dahin, — eine prächtelnde Quelle bleibt allein zurück.

Das, lieber Leser, schöne Leserin, ist der Kern unseres Märchens, das wir bis dahin möglichst getreu dem russischen Original nachzubilden strebten. Dasselbe hat aber noch eine, das Ende näher motivierende Episode, oder besser gesagt Ergänzung, die wir, obwohl der poetische Hauch des Ganzen vielleicht darunter leidet, als richtiger Erzähler — die russischen Sastler oder Recitatoren sind darin sehr streng — noch hinzuzufügen müssen. Wir werden es kurz machen und verstehen Sie zugleich an den Hof des Czaren der Berendier, welcher sabelsternen Nation die Personen des Märchens angehören. — Das ganze Volk ist über die Treulosigkeit Misgirs, der seine Braut um der fremd ins Land gekommenen Enägurotscha willen verlassen hat, ergürt und beschließt, bei dem Herrscher Klage zu führen.

In seinem Palast, umgeben von seinen Hofnarren, Sängern und Tänzern, sitzt der Czar und brütet in finsternem Schweigen. Er ist sehr über Raune, denn es geht mit der Regierung entschieden rückwärts: Die Winter wollen gar kein Ende nehmen und die Sonne wärmt und leuchtet nicht mehr entfernt so kräftig, wie in früheren Jahrgängen. Das kommt aber natürlich nur davon, daß die Menschen nichts mehr taugen und der oberste Gott,

Jarilo (Sonne) sich darüber ärgert. Da als der Fürst in seinem Ingrimm eben seine ganze Umgebung zum Tempel hinausgeschickt hat, tritt ein Abgesandter des Volkes und bald darauf auch Kupawa vor ihn hin, um sich über den treulosen Misgir und die hergeleitene Enägurotscha zu beklagen.

Das ist Wasser auf des Czaren Mühle, und er beschließt zu seiner Zerstreuung über die Schuldigen ein strenges Gericht zu halten — die ganze Nation, inklusive Enägurotscha, Misgir u. wird zusammengerufen. Misgir wird aus der Reihe der Berendier verbannt und um den erkranten Sonnengott vollends zu bestrafen, soll ihm am Vorabend seines Festes — die Liebe einer Jungfrau geweiht werden.

Als das geeignetste Opfer wird Enägurotscha ausersehen, da sie die einzige ist, von der man sicher weiß, daß sie noch nicht geliebt hat. Doch wer soll des Opfers Priester sein. Der König selbst fühlte sich nicht disponirt, Kel liebte bereits Kupawa, das andere Volk wird nicht gefragt. — Da tritt fittig Misgir hervor und erklärt in edler Selbstverleugnung, daß er zur Sühne seiner Schuld bereit sei, auch das Auserwählte zu thun, um bis zum Tage des Festes den Gott zu versöhnen, Enägurotscha's Liebe zu gewinnen.

Mit dem Mädchen war aber mittlerweile die bereits an anderer Stelle geschilderte Umwandlung vor sich gegangen. Misgir hatte ein leichtes Spiel. Als sie sich ihm hinzieht, bittet sie ihn nur, sie bis Sonnenuntergang zu Hause zu lassen, ihre Liebe im Schatten zu verbergen. Misgir jedoch, eingebend seines dem Fürsten gegebenen Wortes, sieht seine Liebe nicht als Privat-, sondern als Staatsaffaire an und will mit ihr das Fest des Sonnengottes verheirlichen.

Der Bestimmten graut, in festlichem Zuge naht das Volk, den aufsteigenden Gott zu begrüßen. Vor König und Volk erklärt Misgir mit triumphirendem Blick den Mann für gelobt, und als der Czar auch das Mädchen fragt: „Ist es wahr?“ erhebt aus ihrem Munde ein Leises — Ja. — Während dieses feierlichen Moments steigt die Sonne höher und höher am Horizont herauf — Enägurotscha's Ja ist ihr Ende, ihr Schwanenzug. Was der Vater Moros warnend vorhergesagt hat, tritt ein; er kann sein Kind nicht retten.

Im vollen Gefühl des genossenen Glückes und ihres Geschicks gewärtigt Enägurotscha, die Schneegeborene, von ihrem Geliebten und den Menschen Abschied, um dann einer schmelzenden Masse gleich zu verfließen. — Ein Quell hervor, in welchem Misgir sich bürstet, — Empfindliche Gemüther, deren es bei uns in Deutschland ja noch so viele giebt, werden die Sinnigkeit und Besse die gehörten Märchens auch ohne weitere Deutung und Erläuterung, selbst trotz der zweiten, nur der Vollständigkeit wegen gegebenen Version herausfassen und es als Probeoriginal russischer Dichtung ihres Interesses für werth erachten.

Wir glauben sogar, daß man gleich uns, ungeachtet ihrer nationalen Eigenständigkeit, in der ganzen mythischen Art und Weise der Erzählung, in der innigen Verbindung der äußeren Natur mit dem menschlichen Leben und dem Geistesreich eine Verwandtschaft mit unserer eigenen Märchenwelt, wir erinnern nur an Undine, Lorelei, Melusine u. s. w., erkennen und dadurch vor der Unerwartung des Sclaonen- und Germanentums, die bette aus derselben Wunderquelle schöpfen, noch mehr überzeugt werden wird. Was aber sagen unsere freundlichen Läsler, wenn wir ihnen mittheilen, daß das erzählte Mädchen jetzt in Russland die great attraction des Tages insofern bildet, als der rühmlichst bekannte Dichter A. Kostrowski diesen reizenden, vielleicht nur zu wenig darstellbaren Stoff zu einer Feyerette à la weisse Raue verarbeitet und unter Hinzuhilfen seiner obligaten Masse von Tricots, Tanz, Gesang und Posen in Moskau, dem Centralpunkt Alt-Russlands, zur Ausführung gebracht hat.

Also auch in dieser halbhornstirrenden Neigung, von der wir uns selbst nicht ganz frei zeigten, Ähnlichkeit mit dem germanischen Geist! — Nichts desto weniger theilt der Referent des „Golos“, dem wir diese Information verdanken, in seiner Besprechung des Ereignisses mit, daß das Stück, man weiß nicht wie man es nennen soll — trotz prächtiger Dekorationen und einzelner höchst effektvoller Stellen nicht eben glänzend reussirt hat. — Es ist das kein Wunder, wenn man das vorberührenden Lyrische des Stoffes, sowie den Umfang in Betracht zieht, daß die Hauptbedeutung des Vorgangs auf die sich das meiste Interesse concentrirt soll, während der größte Theil der Handlung — kein Herz hat, also ein Umhang ist. Um der Handlung mehr Leben zu geben, sind viele Episoden nöthig geworden, die durch äußeren Glanz zu ersetzen suchen, was dem nur zum Erzählen und Lesen geeigneten Märchen durch die wissenschaftliche Bearbeitung an ästhetischem Werthe verloren geht.

Doch wer fragt heute noch nach Keuschheit? Ungeachtet der von vielen Seiten gemachten Ausstellungen wird die Feyerette auch in St. Petersburg zur Aufführung gebracht werden; wer weiß ob nicht, etwas befristet, auch bei uns? —

Bekanntmachung.

Ein goldenes Medaillon, ein Portemonnaie mit etwas Geld, ein rothledernes Portmonnaie, ein hölzerner Koffer, ein Pfandschein, ein Stahl, eine Säbelscheide, eine Wäse, ein goldener Spiring, eine Brille, ein defecter goldener Ring, ein Korb und ein Saad mit Gemäße sind abgefunden hier abgegeben.

Die Verkäufer hier Gegenstände wollen sich baldigst im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 15, melden.
Halle, den 27. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 1. nächsten Monats ab werden und zwar im Sommer von Morgens 8 bis Abends 8, und im Winter von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr, an den nachverzeichneten Punkten der Stadt regelmäßige Polizeiwachposten mit bestimmtem Patrouillengang eingerichtet werden:

- 1) von dem Rathhaus mit Patrouillengang um den Markt,
- 2) an der Promenade gegenüber der Reitbahn mit Patrouillengang auf dem Mittelweg der Promenade vom Standort bis zur Post,
- 3) gegenüber der Post mit Patrouillengang zwischen dieser und dem Leipziger Thurm durch die Poststraße,
- 4) am Leipziger Thurm mit Patrouillengang von diesem bis zum Francensplatz über die neue Promenade,
- 5) an der Schiffbrücke mit Patrouillengang von dieser durch die Herrenstraße bis nach dem Wörththor und
- 6) am Bahnhofs mit Patrouillengang zwischen diesem und dem Leipziger Platz.

Es wird dies zur allgemeinen Kenntniss mit der Aufforderung gebracht in schleunigen, ein sofortiges polizeiliches Einschreiten erfordernden Fällen die Hülfe dieser Beamten in Anspruch zu nehmen.
Halle, den 26. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung.

Gestern hat ein armer Dienstmacht auf dem Wege von der langen Gasse bis nach dem weißen Hof in der Seifstraße oder auf dem Mühlwege von hier nach der Sömmerstraße

1 Portemonnaie mit 2 Zehntalerscheinen, 3 Einthalerscheinen, 1 2/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Courant verloren.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen obige Belohnung Zimmer Nr. 18 im Polizeigebäude abzugeben.
Halle, den 1. Mai 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberschüsse der in der Auction des unterzeichneten Verkaufes vom 15. bis 19. April d. 38. verkauften Pfänder — schwarz gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 3. Mai bis einschließlich den 13. Juni d. 38. bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.
Halle, den 30. April 1875.

Das Lehant der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Rentant.
Der her. Rödter.

Zwei junge intelligente Herren, welche sich täglich 2 — 3 Uhr. verdienen können, mögen sich melden Abends 6 — 7 u. früh 7 — 8 Uhr Zentersgasse 3.

Malergehülfen erhalten dauernde Arbeit bei **M.H. Schae.**

Malergehülfen finden Beschäftigung bei **F. Braunmann, Dreifisch 8.**

Dieselbst wird ein Arbeitsburche angenommen. Tüchtige Zimmerleute u. Bauhilf-ler sucht **W. Berger.**

30 tücht. Maurergesellen finden noch dauernde Arbeit beim Maurermeister **H. Künzel** in Halle a/S.

Ein ordentlicher **Kutscher** findet Stellung Lindenstraße 21.

Ledige Kutscher u. Pferdebesitzer sucht der **Arbeitsnachweis** vis-à-vis dem Kronprinzen.

Ein **kräftiger Hausknecht** von 18 bis 20 Jahren findet sofort Stellung durch **Frau Herrmann**, gr. Klausstraße 18.

Ein Mann zur Feldarbeit u. Düngruben herauszubolen gef. **Böllbergweg 2.**

100 Erdarbeiter zum Bohren können sich melden beim **Borarbeiten Bezala**, Dessauerstraße 6.

Ordentl. Burchen u. Mädchen finden noch Beschäftigung in der **Halle'schen Spielkarten-Fabrik.**

Ein **Lehrling** **G. C. Kaufe**, Buchbinder, gr. Ulrichstraße 51.

Wegen Krankheit erhalten noch einige brave u. solide Mädchen gute Stellen in seinen Häusern durch **Emma Lerche**, gr. Klausstr. 28.

Eine **Waschfrau** auf 3 Tage gesucht **Schmeerstraße 17, part.**

Eine ordentliche, tüchtige **Waschfrau** kann sich melden in der **Bahnhofrestauration.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann findet per 1. Juli oder sofort in meinem Bank- und Wechselgeschäft Placement als Lehrling.
Ernst Haasengier.

Weiber zum Kartoffellegen werden gesucht **Leipzigerstraße 80.**

Frauen zum Nübenhacken und anderer Feldarbeit werden gesucht **gr. Steinstraße 30.**

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zum 1. Juli **Frau Helene Kurfke**, Leipzigerstr. 16.

Ein ordentl. Mädchen, welches mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht **Sophienstraße 13.**

Ein nicht zu junges, ordnungsliebendes u. kräftiges Mädchen wird zum 1. Juni für Küche u. Hausarbeit gesucht **gr. Klausstraße 2, 1 Tr.**

Alle gewöhnlichen Näharbeiten und Ausbesserungen werden schnell besorgt **Wäckerstraße 5, Hof rechts.**

Verkäuferin, Stubenmädchen bei 40 % Lohn, **Haus- u. Kinderwädchen** erh. bei hoch. Lohn gute Stellen durch **Frau Scholle**, Mannischstraße 22.

Stubenmädchen u. mehrere Wädchen für Küche u. Hausarbeit finden bei hohem Lohn gute Stellen durch **Frau Herrmann**, gr. Klausstraße 18.

Mehrere anständige **Kellner** suchen sofort Stellen durch **Fr. Binneweiß**, Halle a/S.

Kochmamsells u. Köchinnen, auch mehrere ordentl. **Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen** finden sofort bei hohem Gehalt annehmbare Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Ein ordentliches Mädchen zu Kindern, wozüglich vom Lande, kann sich sogleich melden **Karlstraße 6, erste Etage.**

Gebüthe Nähmädchen auf **Herrenarbeit** finden Beschäftigung **Wahlberg 8.**

Zur Wartung eines Kindes ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Gottesadergasse 5.**

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird für den ganzen Tag zur Wartung eines Kindes sofort gesucht **Margarethenstraße 4, P.**

Ein Mädchen zur **Aufwartung** f. d. Nachmittags gesucht **gr. Ulrichstraße 51, H. P.**

Ein **militairefreier junger Mann**, zwei Jahre als Commis in einem Materialwaaren-geschäft thätig, sucht hier zum baldigen Eintritt (spätestens bis 1. Juli) passende Stellung, wozüglich als Comptoirist. Gef. Offerten unter **H. M. 21.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Mehrere **Amnen**, tüchtige **Kutscher** u. **Hausknechte** wünschigen Stellen durch **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10.

Ein Mädchen für Küche u. Haus sucht f. d. Dienst, am liebsten in einer Restauration, v. **Frau Kindermann**, Rathhausgasse 8.

Bettfedern

werden von Schmutz u. Motten gut gereinigt durch **Frau Höllner**, Spiegelgasse 8.

Ein junges Mädchen, das gegenwärtig bei Verwandten ist, wünscht 1. Juli eine Stelle bei einer einzelnen Dame oder als feines Dienstmädchen. Gehalt wird im ersten halben Jahr nicht verlangt, aber gute Behandlung. Näheres **Strahpohlsgrube 25, 3 Treppen.**

Eine junge Wittwe, 25 Jahr alt, sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Zu erfragen bei **Waruhn**, gr. Sandberg 3.

Ein tüchtiges Hausmädchen sucht Stelle b. a. H. Herrsch. H. Sandberg 21, part. I.

Ein unabhäng. Mädchen sucht Aufwartung. Näheres **H. Sandberg 15, Hof II.**

Die 2te Etage in meinem Hause Leipzigerstraße 98 ist zum 1. October anderweit für 130 % zu vermieten. — Desgleichen eine Poßwohnung für 40 % **Ferd. Mummel.**

2 Stuben, 3 K. und Zubehör sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres **Wühlmestraße 38.**

Auch ist daselbst ein ca. 20 Ellen langer **Gummischlauch** zu verkaufen.

4 St., 3 K. u. Zub. 1. Oct. zu vermieten **Gartenstraße 10.**

Eine sehr freundlich gelegene **Küche** zum 1. Juli für 130 % zu beziehen. Näh. **Nautenberg 1, 1 Tr.**

Eine größere Wohnung in angen. Lage per 1. Juli zu vermieten Markt 17, im Laden.

In der Nähe des Gymnasiums ist eine herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage** mit **Gartenbenutzung** zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

3 herrschaftliche Wohnungen in sehr decoröser und freundlicher Umgebung sofort zu vermieten:

1) Eine Etage, 1 Salon, 6 Zimmer, 5 K., Küche und Zubeh. — 500 % Dieselbe ist auch getheilt zu vermieten.

2) 1 Wohn., 4 St., 3 K., R. u. Z. 165 %

3) bis 3 St., 3 K., Küche u. Z. 150 % Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben, 2 Kammern und sonstigen Zuhöhr, sowie auch **Gartenbenutzung**, ist zum 1. Juli oder 1. Octbr. anderweitig zu vermieten. — Preis 260 % Näheres **Weidenplan 8, 1 Treppe.**

Ein schöner geräumiger Laden mit oder ohne Wohnung, zum 1. October beziehbar, ist zu vermieten **gr. Klausstraße 10.**

Mauergasse 1, am **Waienhau**, sofort oder später eine herrschaftliche Wohnung von 7 Piecen, Küche u. zu beziehen.

Große Steinstraße 66 ist die erste Etage, große herrschaftlich eingerichtete Wohnung, zum 1. October zu vermieten. **Dr. Mittel.**

Gr. Ulrichstraße 18 eine Wohnung, 2 St., 3 K., R., zu vermieten.

Mortzwingler 5 ist die Bel-Etage, 5 Stuben, 3 K. mit allem Zubehör enthaltend, zum 1. October zu vermieten. Näheres ebendasselbst, 3 Treppen.

Eine Parterre-Wohnung zu 80 % zu vermieten **Geißstraße 55**, im Garten.

Wegen Verlegung des Miethers ist **Jägerplatz 17** eine Wohnung von 2 St., 2 K. u. R. Johann zu vermieten.

2 Stuben, 1 K. u. R. mit Zub. sofort od. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Danhofstraße 10.**

Zwei Wohnungen zu vermieten: Eine Parterre-Wohnung von 2 St., K., Bodenl. u. Zubeh., die andere von St., K., Küche u. Zub., zum 1. Juli zu bez. Zu erst. b. Frn. Kaufm. **Hählemann**, Königspl.

Eine fein eingerichtete **Restauration** ist möglichst bald abzugeben. Adressen befördert die Expedition d. Blattes unter **H. S. 15.**

Stube, K., R., gr. Ulrichstraße 22, II. r. Niederlagsräume zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen **Bahnhofstraße 7.**

Eine Wohnung, besteh. aus **Stube, Kammer, Küche** etc., zwei Treppen hoch gelegen, ist zum 1. Juli zu vermieten **Magdeburgerstraße 30.**

Et. u. R. zu bez. alter Markt 21.

Ein fein möbl. Zimmer, 1. Etage, preiswürdig zu vermieten **gr. Märkerstraße 23.**

Ob möbl. Etage u. R. zu vermieten **gr. Ulrichstraße 18, I.**

Ob-1. Wohnung **Kaulenberg 7.**

Möbl. Etage sofort zu beziehen **Leipzigerstraße 91, II.**

Kleine möblirte Etage und R. zu vermieten **Baifüßerstraße 11, 2 Tr.**

Möblirte Etage **gr. Rittergasse 7.**

Möbl. Et. sof. zu verm. gr. Klausstr. 26, II

Freundl. Et. u. R. mit 1-2 Betten an einzelne Herren zu vermieten und kann gleich bezogen werden **Kaufst. 5, 1 Tr.**

Freil. möbl. Etage mit Cabinet zu vermieten **Markt 5.**

Zwei möbl. Zimmer mit Kammer sind sofort zu beziehen **Domplatz 5.**

Stübchen mit Bett **Hospitalplatz 6.**

Fein möbl. Zimmer **gr. Ulrichstr. 6, II.**

Eine möbl. Etage und Kammer ist als Sommerwohnung zu vermieten **Burgstraße 51, I.** in **Obeligenstein.**

Fein möbl. Etage u. R. an 1-2 Herren zu vermieten **Erbdel 9, I.**

Fleischergasse 26 am botanischen Garten ist eine möbl. Wohnung billig an einz. Herren zu vermieten.

Fein möbl. Zimmer u. R. an 1-2 H. u. v. Wth. v. Et. u. R. gel. alter Markt 9.

Kl. möbl. Etage u. R. an Sandberg 8.

Anst. Schlafstelle u. R. an Sandberg 8.

Möbl. Wohnung u. 1-2 Herren sofort zu beziehen, Schlafstelle off. gr. Schlamm 9.

Möbl. Etage mit Cabinet sofort zu beziehen **gr. Brauhausgasse 23, I.**

Möbl. Etage u. R. zu vermieten **Steinweg 42, I.**

2 eleg., fein möblirte Zimmer **gr. Ulrichstr. 55, I.** Klingel.

3 möbl. Etage u. R. **Wittelsstr. 14, I.**

Möbl. Etage u. R. **H. Wallstraße 6.**

Möbl. Wohnung zu vermieten **Laubengasse 2**, im Laden.

Fein möbl. Wohnung, 1. Etage, ist sofort zu beziehen **gr. Ulrichstraße 11.**

Möbl. Etage u. Kammer zu vermieten **Brunnengasse 11.**

Eine feil. möbl. Etage, 3 Fenster Front, mit R., an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Dachtgasse 13, I.**

Etage 2 Monat sof. zu bez. **Saaberg 20.**

Möbl. Etage f. 2 Herren **Wittelsstr. 8.**

Anst. Schlafstelle m. R. **H. Brauhaus, 22, p.**

Anst. Schlafstelle bei Lange, **Karlstr. 13.**

Anst. Schlafstelle m. R. **H. Ulrichstr. 15.**

Anst. Schlafstelle m. R. **H. Ulrichstr. 7, P.**

Anst. Schlafstelle m. o. o. R. **Wittm. 14, III.**

Anst. Schlafstelle **Rathhausgasse 7, I.**

Anst. Schlafstelle m. R. **Kandstr. 11, pt.**

Anst. Schlafstellen **Schulz. 11, II.**

Anst. Schlafstelle m. R. **Gröfsweg 16, pt.**

Anst. Schl. Stellen m. R. **Steg 17, II.**

Anst. Schlafstelle m. R. **Warting. 18, P. I.**

Anst. Schlafstelle **Speitlingsberg 1.**

Schlafstelle **gr. Ulrichstr. 11** bei Kroß.

Anst. Schlafstelle m. R. **Karlstraße 4.**

Anst. Schlafst. m. R. **gr. Brauhaus, 2, H.**

Schlafstelle **gr. Klausstr. 8, Hof I.**

Anst. Schlafstelle **H. Schlamm 11, II.**

Anst. Schlafstelle **H. Schlamm 4.**

Anst. Schlafstelle m. R. **gr. Ulrichstr. 18, III.**

Anst. Schlafstelle m. R. **Schulberg 20.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, in guter Geschäftslage, wozüglich in der Nähe des Marktes, wird 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Näher durch **Kudolf Wisse**, Bückerstraße 14.

Gesucht wird zum 1. October ein nicht zu großer Laden mit Wohnung oder Parterre-räumlichkeit. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**, gr. Ulrichstraße 47.

Eine **Recalitat**, bestehend aus 2-3 Zimmern, zu einem Comptoir passend, in Mitte der Stadt, wird zu Johann oder Michael zu mieten gesucht.

Offerten unter **H. 24** in der Annoncen-Expedition von **G. L. Danne & Co.**, Leipzigerstraße 21 hier, niederzulegen.

Junge Leute suchen eine Wohnung zu 26 bis 30 % **Def. Dff. u. C. P. Hansack 2.**